

Sehr verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern und vor allem liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Endlich! Das Abitur ist bestanden. So ungefähr dreizehn Jahre Schule, bei einigen mehr, bei anderen weniger sind erfolgreich überstanden. Das war eine lange und sicher auch eine schwere Zeit! Mit Stress, mit Angst vor Arbeiten oder schlechten Noten, mit Enttäuschungen, mit Ärger über Mitschüler oder Lehrer und deren ständigen Forderungen.

Hoffentlich war es aber auch eine schöne Zeit mit Freunden, unvergesslichen Erlebnissen, mit positiven Erfahrungen und verdienten Erfolgen. Vielleicht werdet ihr diese Zeit später nicht missen wollen, Heute seid ihr aber bestimmt froh, dass alles vorbei ist, dass ihr eure Schullaufbahn erfolgreich abgeschlossen habt.

Ein bisschen Statistik: 1999 – es war übrigens ein Donnerstag - haben vier Klassen mit insgesamt 129 Schülerinnen und Schülern am Otto Hahn Gymnasium angefangen: eine Klasse mit erster Fremdsprache Französisch, die 5a mit Klassenlehrer Herrn Dr. Salzmann, und drei Klassen mit erster Fremdsprache Englisch: die 5b mit Klassenlehrerin Frau Staab, die 5c mit Klassenlehrer Herrn Saar und die 5d mit Klassenlehrerin Frau Reitz. Von den ursprünglich 129 Fünfern sind auf direktem Wege 53 zum Abitur gelangt. Die restlichen 17 sind „unterwegs“ dazugestoßen, freiwillig durch Zuzug und Schulwechsel oder auch unfreiwillig durch Drehen einer Ehrenrunde. Jeder weiß selbst am besten was auf wen zutrifft.

Knapp neun Jahre nach diesem 12. August 1999 sind 70 Schülerinnen und Schüler am heutigen Tag hier, um ihr Reifezeugnis in Empfang zu nehmen. Jetzt habt Ihr es endlich, das Abitur! Die Zukunft steht Euch offen!

Dazu gratulieren wir euch im Namen aller Lehrerinnen und Lehrer recht herzlich!!!

Was uns beide betrifft, so freuen wir uns heute hier reden zu dürfen, Jeder von uns hat zumindest einen aus seiner ehemaligen Fünfer-Klasse, nämlich Caius und Daniel, sowohl bei den ersten als auch bei den letzten Schritten seiner Schülerlaufbahn am Otto Hahn Gymnasium begleitet. Viele andere haben wir immer wieder in den verschiedenen Klassenstufen und Fächern getroffen. So empfinden wir eine besondere Verbundenheit mit euch.

Wir haben euch aufwachsen sehen mit euren Eigenarten, auch mit einigen Unzulänglichkeiten, haben heftige pubertäre Irrungen erlebt oder von diesen erfahren. Vor allem haben wir aber auch eure Stärken kennen gelernt. Insbesondere gegen Ende der Schulzeit haben viele sehr erfreuliche Leistungen gezeigt und sich auf ihr Ziel, das Abitur, konzentriert. Wir finden: ihr habt euch prächtig entwickelt.

Damit kommen wir zu eurem Abi-Motto, dessen Entstehung zumindest ich am Rande mit bekommen habe. Es war eine demokratische Entscheidung mit vielen immer wieder herumgereichten Listen und zumindest mein Kurs war gespalten: ein Teil fand's blöd, ein anderer Teil fand's toll, ein weiterer Teil hatte keine Meinung und manchen war es schlichtweg egal.

Und doch hat ein solches Motto eine ganz wichtige Funktion: Es soll euch von den Abiturienten aller anderen Schulen unterscheiden, es soll ein Fazit sein und es wird euch immer an euer Abitur erinnern, denn es findet sich auf den Abi-Shirts und in der Abi-Zeitung.

Euer demokratisch gewähltes Motto ist:

2008 - Abi macht schön!

Jetzt habe ich mich natürlich gefragt, was wollt ihr uns damit sagen?

Klar die Analogie zum Werbeslogan: "Milch macht schön" ist gewollt. Ich habe mich auf der entsprechenden Internetseite schlau gemacht und durfte folgendes lesen:

Milch macht dich zum Star und bringt dich groß raus.

Das trifft hundertprozentig auf euer Abitur zu. Mit diesem steht euch die Welt offen, es ist gewissermaßen eure Eintrittskarte für die Zukunft, mit dem Abitur in der Tasche könnt ihr alles werden, ihr könnt alles schaffen.

Milch, nein Abi macht schön! Von außen betrachtet seid ihr alle schön! Ihr seht gut aus, könnt sehr nett sein, – und könnt euch gewählt ausdrücken (an dieser Stelle entdeckt ihr vielleicht einige schmerzvolle Blicke aus den Reihen der Lehrerinnen und Lehrer, die sich an die letzten 'literarischen' Ergüsse ihrer Schüler erinnern.)

Um ein Beispiel dafür zu geben, dass das auch einmal anders war, möchte ich an dieser Stelle nur zwei Zitate von Schülern aus meiner ehemaligen 5b nennen, bei denen ich damals herzlich gelacht habe und gesagt habe: Sollte ich anlässlich eurer Abiturfeier die Rede halten, so müsst ihr euch das noch mal anhören. Ich nenne die Namen nicht.

Zitat 1 Frage in einer schriftlichen Hausaufgabenüberprüfung im Fach Erdkunde: Wie entstehen Tag und Nacht? Antwort: Das ist, weil die Erde sich um seinen eigenen Axel dreht – natürlich mit X geschrieben.

Zitat 2 Frage: Für welche Spezialität ist die Stadt Kiel berühmt?

Antwort: für die Killer Sprotten

Ich bin mir sicher die jeweiligen Schüler wissen es inzwischen besser.

Doch zurück zur Abi-Milch. Auf besagter Internetseite findet man auch Schönheitsrezepte aller Art: eine Obstessig-Milchkur, eine Nagelkur für Wildkatzen oder eine Stinkefußkur für die entsprechenden Kater. Alles Rezepte für die äußere Schönheit.

Ich darf mich mal kurz einbringen: Besagte Internet-Seite wendet sich offensichtlich in erster Linie an Mädels. Milch macht aber bekanntlich auch Männer munter und alle stark, wie man aus den entsprechenden Kampagnen der Milchwirtschaft aus den 1950-iger Jahren weiß, und so sind wir dann wieder alle beisammen.

Welche „Schönheitsrezepte“ findet man nun auf eurem Abiturzeugnis? Jede Menge, ihr ahnt es vielleicht nicht, denn da stehen ja nur Noten.

Und doch transportiert dieses Zeugnis viel mehr, zwar nicht über die oftmals überbewertete äußere Schönheit (Germany's Next Top Model lässt grüßen.), sondern was viel wichtiger ist, über eure ‚innere Schönheit‘.

Ihr habt mit eurer Schulbildung zumindest einen großen Schritt in diese Richtung gemacht. Ihr habt die Basis für eine profunde Allgemeinbildung erhalten und auch wenn es euch jetzt noch nicht bewusst ist: Ihr habt sehr viel Wissen gespeichert.

Die veröffentlichte Meinung vieler Schüler ist ja, dass sie viel unnützes Zeug lernen: quadratische Gleichungen, Ableitungen, Integrale, Wahrscheinlichkeitsrechnung – brauch' ich doch im Leben nicht mehr, ich mach' doch Betriebswirtschaft. Warum um Himmelswillen soll ich die planetarische Windzirkulation können, ich werde doch kein Wetterkundler. Oder Geschichte? - die sind doch eh schon alle tot.

Ein kleiner Tipp: Auch wenn ihr es nicht glaubt, sehr viele Dinge, mit denen ihr euch in der Schule auseinander setzen müsst, sind euch später in irgendeiner Art und Weise von Nutzen. Nehmen wir nur einmal die gesamte Klimadebatte. Viele Einzelheiten zu den Vorgängen in unseren Elementen sind nur zu verstehen, wenn die wesentlichen Eigenschaften des Wassers ungefähr bekannt sind, wie etwa: die spezifische Wärmekapazität, die Umwandlungswärme beim Kondensieren oder das Ausdehnungsverhalten bei Temperaturen um den Gefrierpunkt. Dazu passt zum Beispiel die planetarische Windzirkulation ganz gut (die Erdkunde Grund- und Leistungskursler brauchen gar nicht mit den Augen zu rollen) und hier insbesondere die Bedingungen für das Entstehen tropischer Wirbelstürme. Die Kenntnis hiervon ist für eure Urlaubsplanung sehr wichtig, denn welcher Mensch würde zwischen Juni und September Urlaub auf den Westindischen Inseln machen (die sind hierzulande als Karibik bekannt), wenn er in Erdkunde gelernt hat, dass dann wegen der Erwärmung der tropischen Gewässer die Haupt-Hurrikan Saison ist. Die ausführliche Erklärung hierfür erspare ich Ihnen allen an dieser Stelle, Sie können ja ihre Kinder im Anschluss fragen.

Ich möchte bei meinen Abi-Rezepten auch auf keinen Fall die Sprachen vergessen. Aussagen wie "ich hasse Französisch" und "Spanisch habe ich noch nie gekonnt" zählen heute nicht mehr. Ihr müsst Fremdsprachen beherrschen, wollt ihr weiterkommen. In jedem Studium und auch in fast jedem Beruf ist man mit Fremdsprachen konfrontiert.

Umso wichtiger ist es, dass ihr Euch auf Euer Wissen besinnt.

Ihr habt ein, zwei, drei oder sogar vier Sprachen in der Schule gelernt. Ihr glaubt vermutlich gar nicht, wie viel ihr noch mal aus eurem Gedächtnis hervorkramen könnt, wenn ihr eine Sprache anwenden wollt (und sei es nur, um mit dem anderen Geschlecht Kontakt aufzunehmen). Was aber noch wichtiger ist, ihr habt gelernt, wie man Sprachen lernt und worauf ihr dabei achten müsst.

Im Rahmen des Jahres der Mathematik, zu dem das Jahr 2008 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ernannt wurde, konnte man gar lesen, dass Mathematik glücklich mache. Na ja. Man weiß ja auch, dass wahres Glück manchmal im Verborgenen blüht und sein Entdecken durchaus Mühe erfordert. Mühe, die dann aber auch Freude machen kann.

Wir hoffen nun, dass Ihr befreit von den Zwängen, die Schule in ihrer Organisation nun mal leider mit sich bringt, auf eure Möglichkeiten besinnt.

Ein starrer 45-Minuten-Rhythmus, Prüfungsordnungen, Stundentafeln, fachbezogener Unterricht, der sicher hie und da durch fächerübergreifende Lernperioden ersetzt oder zumindest ergänzt werden sollte.

All das habt Ihr zunächst einmal hinter Euch- jetzt seid Ihr frei. Oder?

Und das bringt mich jetzt zu unserem Abi-Motto Favoriten, der leider nicht gewählt wurde:  
Abi 08 – Wissen ist Macht!

Wir legen natürlich Wert auf die Feststellung, dass wir eure demokratische Entscheidung respektieren.

Wir glauben aber, dass Ihr vieles wisst. Dabei mögen einzelne Inhalte vielleicht momentan schon verschüttet sein. Ihr habt aber Methoden erlernt, mit denen Ihr im Vertrauen auf Eure Fähigkeiten zuversichtlich nach vorne blicken könnt.

Fähigkeiten, die auch, aber bestimmt nicht ausschließlich aus Informationen oder Faktenkenntnissen bestehen. Die Schule hat im Zusammenspiel von allen, Schülern, Eltern und Lehrern hoffentlich zur Entfaltung auch sozialer Kompetenzen beigetragen.

Halten wir fest, dass dieses Zusammenspiel sich, Gott sei Dank, nicht in einem unendlichen Friede-Freude-Eierkuchen-Getue dargestellt hat. Bisweilen haben sich die genannten Gruppen aneinander gerieben, was angesichts unterschiedlicher Interessen nur zu verständlich ist, und was dank der Beachtung der Regeln des vernünftigen Miteinander-Umgehens auch zu einem guten Ergebnis geführt hat.

Die Schule war dabei vielleicht das Netz, das euch gehalten hat. Wir Lehrer haben sicher alles getan, was wir für euch tun konnten. Hoffentlich haben wir unsere vornehmste Aufgabe, uns überflüssig zu machen, gut erfüllt. Da so ein Netz aber auch einengen kann, wird es für euch nun Zeit, das Netz abzuwerfen.

Schön wäre es, wenn Ihr Euch bei Euren Entscheidungen nicht nur am Zeitgeist alleine orientieren würdet. Lasst Heidi Klum, Dieter Bohlen und den Zeitungen mit den großen Buchstaben den ihnen gebührenden Platz, nämlich den am Rande.

Vielleicht habt ihr ja zum Beispiel auch schon die Erfahrung gemacht, dass nicht immer derjenige, der am lautesten schreit, Recht hat.

Nimmt euch immer Zeit zum Nachdenken.

Ihr müsst nun bald wichtige Entscheidungen treffen: Berufsausbildung oder Studium, wenn Studium, dann welches Fach, an welcher Hochschule, mit Studiengebühr, ohne Studiengebühr?

Kann, will, muss man weiter zu Hause wohnen?

Wir können uns vorstellen, dass es genau diese Dinge sind, die euch vermutlich bald besonders unter Druck setzen.

Ihr möchtet sicher gerne sofort, die ultimativ-richtige Entscheidung fällen.

Das ist nicht einfach. Werdet dabei nicht ungeduldig, besinnt Euch auf Eure Wünsche, Vorstellungen, Ideen und Bedürfnisse. Orientiert Euch nicht an vordergründigen Äußerlichkeiten (Milch, Klum usw) - eher euren erworbenen Fähigkeiten. Wissen ist Macht, Ihr wisst was und könnt was draus machen.

Wir wünschen, dass Ihr mit dem Rüstzeug, das Ihr Euch in der Schule erarbeitet habt, Euren Weg findet; und wir sind der festen Überzeugung, dass ihr das auch schafft.

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft.

Karin Staab und Dieter Saar